

Zwischenbericht der Erprobungsmassnahme (EM) **gem. § 21 GTK**

Vom 27.04.00

Erprobungsthemen :

- 1) „ Blocköffnungszeit „**
- 2) „ Vernetzung mit anderen sozialen Diensten „**

1.)Zur Durchführung

die EM wird wie beantragt durchgeführt !

Begonnen haben wir mit der EM , mit einer **Elternbedarfsabfrage 1997** .
1998 begann dann unsere **Durchführungsphase** .

1. „ Blocköffnungszeit „

- Blocköffnungszeit für momentan 10 Kinder : Mo.-Fr. 7.00 – 14.00 Uhr
- veränderte bedarfsgerechte Öffnungszeit : Mo.-Do. 7.30 - 12.30 Uhr
14.00 – 16.15 Uhr
- Fr. 7.30 – 13.30 Uhr

Einschätzung des bisherigen Verlaufs :

Bisher wird dieses Angebot von den Eltern sehr gut angenommen .
Was die Eltern sehr beruhigt ist die Tatsache , der frisch zubereiteten Mahlzeit .

Welche Auswirkungen hat die EM auf :

Durch die pädagogischen Kräfte , die wir für die Über – Mittagsbetreuung zur Verfügung haben müssen , wurde unsere organisatorische Arbeit umstrukturiert , indem wir die Schichtarbeit eingeführt haben .

Die EM hat den Kindern unserer Einrichtung großen Gewinn gebracht , da sie ihre Bezugsperson nicht wechseln müssen .

Für die Eltern ist es eine Beruhigung dieses zu Wissen , genauso , wie die warme , gesunde , frisch zubereitete Mahlzeit .

Einschätzung :

Rahmenbedingungen müssen folgende sein :

- Der Personal – Schlüssel muss stimmen
- Pro Gruppe mindestens zwei Erzieherinnen
- Zusätzliche Praktikantinnen als Hilfe und Erleichterung
- Eine Zusatzkraft für die Integrationsarbeit (gruppenübergreifendes Arbeiten)
- Ein großes Außengelände

Die räumlichen Bedingungen müssen ebenfalls gegeben sein

- Gruppenräume , plus Intensivräume
- Mehrzweckräume
- Werkraum / Malatelier
- Ruheraum
- Sanitäre Anlagen
- Büro und Personalraum
- Turnhalle (Bewegungsbaustelle)
- Ein großflächiges Außengelände

Sonstiges :

Der Träger , sowie die Gemeinde müssen den Erzieherinnen Unterstützung geben . Nur in Zusammenarbeit mit dem Träger , der Gemeinde und der Stadt , kann so eine EM sinnvoll durchgeführt werden .

Erprobungsthema :

„ Vernetzung mit anderen sozialen Diensten „

1.)Zur Durchführung

Die EM befindet sich in einer stabilen Phase . Wir arbeiten an unseren Zielen und kommen insgesamt gut voran .

Die Anbau – Phase ist nun mit Erfolg abgeschlossen , wobei ein großes Dankeschön auch an die Stadt , zu erwähnen gilt . *An dieser Stelle möchte ich ebenfalls erwähnen , das wir uns von dem Artikel , der gestern über unseren Kindergarten in der Rundschau stand , distanzieren möchten , da er Inhaltlich den Tatsachen nicht entspricht .*

Mit der Integrationsarbeit haben wir schon vor ca. 8 Jahren begonnen .

Die Vernetzung mit anderen sozialen Diensten wird nun seit ca. 1 ½ Jahren aufgebaut .

Ziele der Vernetzung

Ziel unserer Vernetzung ist , durch Integration von Therapeuten in das Konzept der Einrichtung , für die Kinder , mit Behinderungen , oder von Behinderungen bedrohte , eine Lebenserleichterung , sowie Lebensverbesserung zu schaffen , und gleichzeitig den Eltern Hilfen anzubieten .

Ebenfalls durch eine enge Kooperation mit anderen sozialen Diensten , Eltern neue Wege zu ermöglichen und somit auch ihnen eine Erleichterung ihrer Situation zu verschaffen .

Ein weiteres Ziel ist selbstverständlich die integrative Arbeit , die in unserer Einrichtung von einer Zusatzkraft , durchgeführt wird .

Unser Zukunftsziel

Unser Zukunftsziel könnte sein , nach intensiver Zusammenarbeit , Kooperation und Vernetzung mit anderen sozialen Diensten , eine stadtteilbezogene Beratungsstelle zu werden .

Anlass

Aufgrund der schon lange durchgeführten Integrations – Arbeit , wuchsen auch die Bedürfnisse in unserer pädagogischen Arbeit .

Durch immer mehr Fachwissen , und Erkennung von Problemen , z . B. nicht akzeptablen Anfahrtswegen zu den Therapeuten , keine bedarfsgerechten Öffnungszeiten , festgestellt anhand von Beobachtungen und Erfahrungen mit den

Lebenswelten unserer Familien heute , entstanden diese Gedanken , die dann heranreifen bis zur geplanten EM .

Zielgruppe

Zielgruppe sind die Kinder , die unsere Integrations - Einrichtung besuchen .
Zweite Zielgruppe sind die Eltern dieser Kinder . Ihnen möchten wir Unterstützung ermöglichen .

Vernetzungspartner sind folgende :

- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Therapeuten der Frühförderstelle
- Das Jugendamt Kamen
- Grundschulen , mit denen wir im regelmäßigen Kontakt stehen , zwecks Austausch , Hospitation , in der Schule , sowie im Kindergarten
- Sonderschulen
- Vernetzung mit Gruppen der Kirchengemeinde . Z.B. gemeinsame Durchführung der Kinder – Bibel – Woche , Zusammenarbeit mit der Jugendreferentin , usw.
- Eine weitere Vernetzung mit dem Beratungszentrum des Diakonischen Werkes ist in naher Zukunft geplant . (Der Anbau ist nun fertiggestellt)
 (Herr Braukmann wird sich und seine Arbeit bei unserem Wahlabend im September vorstellen) **KA SO NET !**

Für all diese Institutionen öffnen wir die Einrichtung , wobei wir aber ebenfalls diese Einrichtung aufsuchen . Teilweise zu Fachgesprächen , Elternberatungen , oder Hospitationen .

Erwartungen an beteiligte Institutionen und Auswirkungen der EM auf unsere pädagogische und organisatorische Arbeit :

Unsere Erwartung an die Therapeuten war die , dass wir uns eine intensive Zusammenarbeit vorgestellt haben , die Diskussionen , jeglichen Austausch , Hospitation , gegenseitige Besuche , intensive Gespräche gemeinsam mit Eltern , und Therapiestunden für unsere Kinder hier in unserer Einrichtung ermöglichen sollten . Die Kinder erhalten seit geraumer Zeit ihre Therapien im Kindergarten , was ihnen den oftmals langen Anfahrtsweg erspart , und für die Eltern ebenfalls eine Erleichterung darstellt .

Dadurch , dass die Therapeuten zu uns ins Haus kommen , haben auch wir einen größeren Einblick und können somit intensivere Integrations – Arbeit leisten .

Unsere Integrations – Arbeit :

- durchgeführt von einer Fachkraft , die gruppenübergreifend arbeitet
- ebenso übernehmen die anderen Erzieherinnen einen Teil der Arbeit

- es werden ebenso die Kinder , die sich am „ Rande der Norm „ bewegen mit in die Integrations - Arbeit einbezogen .
- so können bedarfsgerechte Angebote für alle Kinder durchgeführt werden
- als Prävention / Rückenschule für Kinder und Eltern
- Psychomotorische Angebote in der Turnhalle (Schulung d. Wahrnehmung)
- Rhythmik (Taktspiele , Orf. Instrumentarium , Bewegungs – u. Singspiele)
- Entspannungsverfahren (Autog. Training , Traumreisen , Körpermassagen usw.)
- Eltern – und Teamgespräche , Therapeutengespräche
- Sach – und Entwicklungsberichte an den Landschaftsverband usw.

Durch den intensiven Gesprächsaustausch erhalten wir mehr Einblick , sowie auch die Therapeuten mehr Einblick erhalten in die Familienstrukturen .

Die Info – Gespräche mit den einzelnen Institutionen tragen ebenfalls dazu bei , das eine Sichterweiterung des Arbeitsfeldes stattfindet.

Somit ist auch eine Arbeitserleichterung auf beiden Seiten der Vernetzungspartner durch Kooperation gegeben .

Unsere Netzwerkpartner , Grundschulen und Sonderschulen sind uns insofern sehr wichtig , um auch über die Institution Kindergarten hinaus , die Eltern adäquat begleiten zu können . Auch die Vernetzung mit den einzelnen Gruppen der Kirchengemeinde ist für unsere Kinder sehr wichtig , sowie für ihre Familien . Das Zusammengehörigkeitsgefühl zu fördern , und Familien Wege aufzuzeigen , ist ebenfalls für unsere Arbeit , hinsichtlich des religiösen Arbeitsauftrages , ein wesentlicher Faktor.

Nun ist unser Anbau fertiggestellt , und es entstehen zusätzlich noch Kontakte zu der Beratungsstelle des Diakonischen Werkes , sowie die Kontakte zum Kamener Jugendamt intensiviert werden .

All diese Vernetzungspartner tragen dazu bei , unsere pädagogische Arbeit zu überdenken und gegebenenfalls umzustrukturieren .

Da durch diese neuen Angebote eine engere Zusammenarbeit und ein besserer Informationsfluss zwischen Eltern , Erzieherinnen , Träger und Therapeuten möglich ist , musste organisatorisch einiges umgestellt werden . Z.B.

- die wöchentlichen Teambesprechungen wurden noch intensiver
- und die täglichen Kurzreflexionen ebenfalls sehr wichtig

Die Kooperation mit den Therapeuten , und deren Begleitung , stellen für uns neue pädagogische Anforderungen , die allerdings die Aufmerksamkeit des Stadtteiles auf uns lenken .

Somit finden sich immer wieder Förderer von Aktionen und Projekten .

Durch die Vernetzungen , die das Leben der Kinder und ihrer Eltern erleichtert , ihnen mehr Sicherheit und Zuversicht gibt , gewinnt die Tageseinrichtung für den Sozialraum immer mehr an Bedeutung , und ist dadurch für die Gemeinde ein wichtiger Bestandteil geworden .

Ebenso , durch die inhaltliche Verknüpfung der Aufgaben des GTK (Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder) mit anderen Leistungsbereichen des KJHG (Schutz von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen) .

Aufgrund unserer Einschätzung des bisherigen Verlaufs , können wir nur herausstreichen , dass sich der Bezugsrahmen „ KJHG „ , bzw. die Vernetzung bewährt hat .

(Wir als Einrichtung beziehen das örtliche Gemeinwesen , Vernetzungspartner , als Ort für lebensnahes Lernen in die Gestaltung des Alltags mit ein)

Schon jetzt in diesem Zwischenbericht , bei dem wir noch nicht all unsere Vorhaben , Ziele und Ideen umgesetzt haben , können wir in Reflexionen unserer pädagogischen Arbeit , von Gewinnen für unsere Kinder , deren Eltern , und unserer Einrichtung , durch die Erprobung sprechen .

Einschätzung / Ausblick zur Übertragbarkeit der EM :

So wie unsere EM strukturiert ist , ist sie auf andere Tageseinrichtungen übertragbar , wenn die Rahmenbedingungen gegeben sind , und der Träger , sowie die Stadt , mit den Eltern , Therapeuten und vor allem Erzieherinnen in ständiger Zusammenarbeit stehen. Sie unterstützen und ihnen bei auftretenden Problemen zur Seite stehen .